

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

No. 56.

Landesberg a. W., Donnerstag den 11. Mai 1876.

57. Jahrgang.

## Oesterreich und die Abrüstungs-Idee.

NFP Die Anwesenheit des wackeren Spaniers Don Arturo de Marcoartu in Wien und die von ihm einberufene Abgeordneten-Konferenz haben die Abrüstungsfrage der Aufmerksamkeit des Publikums wieder einmal näher gerückt, und da die jetzige europäische Bewegung zu Gunsten der Heeres-Reduktion nicht ohne kulturgeschichtliche Bedeutung ist, so erscheint es uns geboten, ihr Fortschreiten historisch zu skizziren.

Die den Vorschlag einer Heeres-Reduktion und eines Abgeordneten-Kongresses enthaltenden Aufsätze erschienen Ende September und Anfangs Oktober vorigen Jahres, und schon am Schlusse der Delegationen sprachen sich beide Präsidenten zu Gunsten der Abrüstung aus. Mit besonderer Energie that dies Herr v. Schmerling. Auf englischen Boden wurden die österreichischen Ideen durch Arnold Ruge verpflanzt, welcher sie dem in Brighton tagenden „Social science congress“ zur Kenntniß brachte, wo ihnen sehr günstige Aufnahme zu Theil wurde. Schon im November veröffentlichte das hochverehrte Parlamentsmitglied Mr. Henry Richard in seinem Organ „The Herald of peace“ eine vollständige Uebersetzung der obbenannten Artikel. Einen zweiten Uebersetzer fanden diese in dem angesehenen Ex-Parlamentsmitgliede Mr. H. W. Ireland, welcher die Uebersetzung in Form einer Broschüre erscheinen ließ. Der Cobden-Klub und die „Peace society“ förderten die Verbreitung dieser Publicationen. Noch im selben Monate sprach sich Garibaldi gegenüber einem österreichischen Touristen, der ihm vorgestellt wurde, mit größter Wärme über die Abrüstungs-Campagne in Oesterreich aus, erklärte, in Italien eine ähnliche zu beabsichtigen, und bat den Besucher, seine (Garibaldi's) Grüße und den Wunsch eines brieflichen Rapportes dem Dr. Fischhof zur Kenntniß zu bringen. Der Tourist entledigte sich dieses Auftrages und Dr. Fischhof beehrte sich, Garibaldi's Gruß brieflich zu erwidern und seine Freude darüber auszudrücken, daß der gefeierte Italiener der humanitären Idee den mächtigen Beistand seines Wortes bieten wolle. Das Antwortschreiben Garibaldi's, welches das Datum Rom, 12. Dezember, trug, enthielt so überwiegend Lob, daß der Empfänger Anstand nehmen mußte, es zu veröffentlichen. Hier sei nur mitgetheilt, daß Garibaldi die Initiative Fischhof's als ein Verdienst um die europäische Gesamtheit bezeichnete und am Schlusse erklärte, daß er seinem Beispiele folgen werde. Es ist bekannt, daß der General bald darauf seinen Aufruf zu Gunsten der Heeres-Reduktion veröffentlichte, durch welchen die Bewegung in Italien inaugurirt wurde.

tion veröffentlichte, durch welchen die Bewegung in Italien inaugurirt wurde.

Von hohem Einflusse auf die Verbreitung der Reduktions- und Konferenz-Idee war der vom Abgeordneten Herrn Johann Fuz während des Monats November im Fortschrittsklub gestellte Antrag, die Abrüstungsfrage vor den österreichischen Reichsrath zu bringen, denn die Kunde hiervon gelangte telegraphisch nach allen Ländern Europas. Diesem Antrage folgten die Petition der Municipalität von Wien, sowie jene der Gemeindevertretungen von Graz, Linz und Teplitz und die Kundgebungen politischer Vereine.

In einem vom 5. Januar d. J. datirten Schreiben theilte der deutsche Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Dürer dem Dr. Fischhof mit, daß er, seit lange ein Freund der Friedensidee, durch die Schrift „Zur Reduktion der kontinentalen Heere“ angeregt, vor dem Eintritt der Weihnachtsferien mit parlamentarischen Kollegen sich besprochen und von einer Anzahl derselben, welche meist der Fortschrittspartei angehören, die schriftliche Zustimmung erhielt, der Idee näherzutreten zu wollen. In national-liberalen Kreisen war man dem Gedanken selbst nicht abhold, hielt aber Angesichts der Revanchegedüste Frankreichs die Ausführung noch nicht an der Zeit. Besonders Kaiser sprach sich in diesem Sinne aus. Dennoch gaben einige Mitglieder der national-liberalen Partei, darunter die Abgeordneten Dr. Volk und Dr. Zimmermann, ihre Zustimmung, und es ist zu hoffen, daß die in Frankreich nun lebhafter hervortretende Friedensstimmung die Zahl der Beitretenden vermehren werde.

In Frankreich vermochte die Abrüstungs-Idee bisher nicht Wurzel zu fassen; doch fand sie auch dort Verbreitung, und selbst an einer Sympathie-Kundgebung, mindestens für die vorgeschlagene Abgeordneten-Konferenz, fehlte es nicht. Der Präsident der Ligue de la paix et de la liberté, Herr Charles Lemonnier in Paris, eruchte in einem vom 10. Januar d. J. datirten Briefe Dr. Fischhof um Zusendung seiner Broschüren, von welchen er in den Journalen lese, und mit deren Inhalt er sich vertraut machen wolle. Bald darauf brachte er in seinem Organe eine Analyse und einige Zeit später eine kritische Besprechung der beiden Vorschläge. Er nennt in dieser Kritik die Konferenz-Idee eine glückliche und beherzigenswerthe, spricht wohl gegen die Reduktion aller Bedenken aus, fügte aber nichtsdestoweniger folgende Worte hinzu: „Die große Nützlichkeit des Fischhof'schen Vorschlages besteht darin, daß die Aufmerksamkeit Europas wieder auf diese schwerwiegende Frage der Ueber-

treibung der Militär-Budgets und auf die Nothwendigkeit gelenkt wird, diesen Kustungen ein Ende zu machen.

Die Reichsraths-Verhandlung über den Schöffel'schen Antrag und die Diskussion im Fortschrittsklub über den Resolutionsantrag der Herren Fuz, Baron Walterskirchen, Dr. Heilsberg und Genossen, deren Resultat auf telegraphischem Wege überalhin zur Kenntniß gebracht wurde, lenkte die Aufmerksamkeit politischer Kreise in erhöhtem Maße der Frage zu. Die vortreffliche Rede des Herrn Fuz und der kurze, aber heisende Speech des Freiherrn v. Walterskirchen wurden im Organe Henry Richard's wiedergegeben. Mr. Henry Richard wendete sich nun in einem sehr warmen Schreiben an Dr. Fischhof mit der Bitte, ihn stets in genauer Kenntniß der Bewegung in Oesterreich zu erhalten, und blieb seither in Correspondenz mit letzterem, dessen Briefe er auch zum Theile in seinem Blatte abdrucken ließ. Er gab auch seine Absicht kund, einen schon in der vorjährigen Session beabsichtigten Antrag zu Gunsten der Heeres-Reduktion und des Abgeordneten-Kongresses, sobald die Stimmung sich günstig zeigt, im Parlamente einzubringen. Die letzten Nachrichten aus England lassen hoffen, daß er seinen Plan baldigst ausführen werde. Auch Baron Dürer wünschte von den Vorgängen im österreichischen Parlamente unterrichtet zu sein.

In Italien hatte inzwischen, angeregt durch die parlamentarische Aktion in Oesterreich und dem Beispiele Garibaldi's folgend, der rühmlichst bekannte Professor Sbarbaro eine energische Agitation begonnen und zahlreiche Petitionen an das italienische Parlament veranlaßt, für deren Forderungen die Unterstützung hervorragender Volksvertreter gesichert war. Nach Einbringung des Fuz'schen Antrages in den Reichsrath, welche wohl einer der folgenreichsten Akte zu Gunsten der Abrüstung war, richtete Professor Sbarbaro Ende Februar ein Glückwunschschreiben an Dr. Fischhof, setzte ihn hierbei von seinen Bemühungen und ihren glücklichen Resultaten in Kenntniß und fügte hinzu, daß man in Italien Rom als Zusammenkunftsort der ersten Konferenz wünsche. Zugleich erbat er sich vom Empfänger des Briefes den Beistand seines Wortes und seiner Rathschläge, welche er sofort dem italienischen Publikum mittheilen werde. Zu einem Antwortschreiben, welches Sbarbaro in der Gazzetta d'Italia (2. April) abdrucken ließ, erdichtete Dr. Fischhof die wichtigsten Momente, welche bei der praktischen Ausführung der Abrüstungs- und Konferenz-Vorschläge in Betracht kommen. Die Worte

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Diesen Moment benutzte Holstein, der sich in's Halbdunkel hinter den Altar zurückgezogen hatte. In seinen kleinen trüben Augen funkelte eine boshafte Freude, vergnügt rieb er sich die Hände, als Stradini sich auf die Kämpfenden stürzte und er Alice in den Armen des Priesters sah, der halbtodt vor Entsetzen bald auf die furchterliche Scene vor sich, bald auf die Ohnmacht blarte. Wie eine Schlange schlich er sich um den Altar, nahm Alice rasch in seine Arme und entfernte sich mit unhörbaren Schritten. Keiner der Anwesenden hatte diesen Raub bemerkt, selbst der Pediger ließ sie mechanisch los, ohne daß sein starres Auge den Kammerjunker erkannte.

„Schnell, mein Durchlauchtigster Herr!“ flüsterte dieser athemlos, als er das Freie erreicht und den Herzog erblickte, „jede Minute Verzug bringt uns in tausendfache Gefahr.“

Wie elektrisirt sprang der Herzog nach den Pferden, welche wiehern, in der Nähe standen, — der Gedanke des schweren Unrechts, das er zu begehen im Begriffe stand, wurde zum Schweigen gebracht durch die verderbliche Leidenschaft, welche ihn mit rasender Gewalt bei Alicens Anblick ergriff. Er schwang sich auf's Pferd und zog das bleiche schöne

Kind zu sich herauf, bebend vor Seligkeit preßte er sie an seine Brust und fort brausten die Kasse, als witterten sie die drohende Gefahr, welche an ihren Fersen lauerte.

Dies Alles war schneller in Ausführung gebracht, als wir es zu erzählen im Stande sind, und von Stephan festgehalten, war es Stradini nicht möglich einen Blick dem Altare zuzuwenden, auch waren alle seine Gedanken in diesem Augenblicke dem Freunde gewidmet, der in dem mörderischen Kampfe vielleicht unterliegen mußte, während er zum Zuschauen verdammte blieb.

Bei dem bleichen Scheine der beiden Wachskerzen, welche auf dem Altare brannten, war es als hätte die Mitternacht eine Gespensterscene heraufbeschworen, denn eine grausige Stille herrschte nur unterbrochen von den tiefen Athemzügen der Kämpfenden, den Stößen der blühenden Klingen und den wüthenden Anstrengungen Stradini's, welche dieser machte um sich Stephans Händen zu entwinden.

Ermattet von dem fruchtlosen Kampfe, der noch keinen Sieger anerkennen wollte, obgleich das rieselnde Blut schon von beiden Seiten Wunden vertieft, ließen sie einen Augenblicke die Messer ruhen und blickten sich unverwandt, mit dem Ausdruck des grimmigsten Hasses an, plötzlich schlug der Graf mit einer gewandten Bewegung seinem Gegner die Waffe aus der Hand und erhob jetzt mit teuflischem Triumph langsam das blühende Stilet um sich gleichsam seines

Opfers zu freuen, während er den Kreolen fest mit seiner Linken umspannte.

Kalt blickte dieser seinem Todfeinde ins Auge, er machte keinen Versuch sein Leben zu retten, nur ein Bild, das Bild der Geliebten stieg in schmerzlicher Wehmuth vor seine Seele auf und trübte ihm den Abschied vom Leben.

„Stoße zu, Bandit!“ sagte er ruhig, den Blick fest auf den Dolch heftend. Da war's ihm als schimmere der Edelstein am Griff im dunkelrothen Glanze wie ein großer Blutpfleck, und immer größer wurde der blutige Schein und ein sterbendes Antlitz, von Blut überströmt, tauchte auf aus dem unheimlichen Strome und starrte ihn an mit verglasten Augen. Und an der Klinge glänzte es plötzlich wie goldne Buchstaben, da schien sich seine Sehkraft zu verdoppeln und eine ferne Erinnerung bligte vor ihm auf mit furchtbarer Wahrheit, — es war kein Trugbild, keine Täuschung, hell und deutlich erkannte er jetzt die Inschrift: William Harrison, St. Croix 18—.

„Bete ein Vaterunser!“ höhnte Graf Seestern, langsam zum sichern Stoße ausholend, „ich möchte Dich nicht gern unvorbereitet zu der frommen Valeria senden, grüße sie doch Alle, welche sich meiner dort in Liebe erinnern, sage nur, ich hatte für die Kinder väterlich gesorgt, besonders für die Jüngste, das Schooskind, sie würde eine eben so treffliche Schauspielerin, wie die Mutter gewesen.“

„Schau Dich um, Ungeheuer!“ donnerte William

mit welchen die Redaktion der Gazette d'Italia diesen Brief einbegleitete, und eine Anmerkung, die sie ihm beifügte, zeigen, wie vertraut man in Italien schon seit längerer Zeit mit den von Oesterreich ausgegangenen Ideen war, und wie hoch man daselbst die publizistische und parlamentarische Initiative hält.

Am 11. März richtete der Spanier Don Arturo de Marcoartu an Dr. Fischhof, dem er von London aus empfohlen war, ein aus Rom datirtes Schreiben, in welchem er ihm von seinen Konferenzen mit italienischen Deputirten Nachricht gab und um ein Rendezvous in Wien und um die Ermöglichung einer Deputirten-Konferenz ersuchte. Die in Gegenwart des Herrn Marcoartu von der italienischen Abgeordneten-Konferenz gefasste Resolution beweist, wie genau der Fürstliche Antrag in Italien gekannt war. Die Einladung zu einem Rendezvous konnte Dr. Fischhof aus Gesundheits-Rücksichten nicht annehmen. Die höchst befriedigenden Resultate der Konferenz sind bekannt. Auf Anrathen Dr. Fischhofs und mit einem Empfehlungsschreiben desselben versehen, sollte sich Herr Marcoartu auch nach Budapest begeben, um dort mit ungarischen Abgeordneten in Verbindung zu treten. Die Ausführung dieses Vorhabens mußte indessen Angesichts der gegenwärtig in Budapest herrschenden Stimmung unterlassen und auf einen späteren günstigeren Zeitpunkt verschoben werden.

Ein aus Reichsraths-Abgeordneten bestehendes Agitations-Comitee, das nach der Konferenz gebildet wurde, verfolgt den Zweck, die Bewegung zu Gunsten der Friedens-Ideen zu fördern und die Konstituierung eines vom Freiherrn v. Wallerskirchen bereits vor Jahren proponirten internationalen Deputirten-Vereins zu ermöglichen. Die Bildung dieses Vereins war schon vor Vertagung des Reichsraths zwischen Herrn Furz und Genossen und Dr. Fischhof Gegenstand brieflicher Erörterung. Letzterer ist in neuester Zeit bemüht, die Zusammenkunft einer kleinen Zahl von Gesinnungsgenossen der großstaatlichen Parlamente noch im Laufe dieses Sommers herbeizuführen, damit durch persönlichen Kontakt und Austausch der Ideen Einheit in die Aktion gebracht werde. Sie soll eine Art Vorkonferenz bilden, und es ist erfreulich, zu konstatiren, daß der Präsident der „Ligue de la paix et de la liberté“, Herr Charles Lemonnier, am 23. v. Mts. von Paris aus schrieb, er wolle in französischen Journalen und durch Einberufung einer Konferenz französischer Friedensfreunde den Zusammtritt eines internationalen Abgeordneten-Kongresses im Vereine mit seinen Parteigenossen auf das eifrigste fördern.

Zeigen sich die österreichischen Abgeordneten nicht geneigt, die Einladung zu einem Kongresse in Wien im Jahre 1877 an Mitglieder aller europäischen Parlamente ergeben zu lassen, dann gedenkt Dr. Fischhof für das Stattfinden des Kongresses während der Welt-Ausstellung in Paris zu plaidiren, damit im Jahre 1878 die Kunst des Friedens und die Ideen des Friedens zu einer und derselben Zeit sowie an einem und demselben Orte ihre Welt-Repräsentanz finden.

## Tages - Rundschau.

Berlin, 8. Mai. Dem Auswärtigen Amte ist gestern die Meldung eines höchst bedauerlichen Vorganges zugegangen, der sich am 6. d. Mts. in Salonichi ereignet hat. Bei einem Straßentumult, über dessen Veranlassung und Hergang die genaueren Nachrichten abzuwarten sein werden, sind die Konsuln von Deutschland und Frankreich von der mohamedanischen Bevölkerung der Stadt erschlagen worden. Nach Eingang dieser Nachricht in Konstantinopel haben die Botschafter von Deutschland und Frankreich, in Gemeinschaft mit den übrigen Vertretern, sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte für den Schutz der Christen in Salonichi und Einleitung einer strengen Untersuchung gethan. Der Großvezier hat sich bereit erklärt, alle geforderten Maßregeln zu ergreifen. Se. Majestät der Sultan hat sofort durch seinen ersten Adjutanten den

Botschaftern von Deutschland und Frankreich sein innigstes Bedauern über den Vorfall und die Zusage der strengsten Bestrafung der Schuldigen ausgesprochen lassen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits von Konstantinopel nach Salonichi abgegangen mit Eskoref Pascha und Bahan Effendi als außerordentlichen Kommissaren, denen deutscher Seits der Konsul in Pera Gilet und von der französischen Vertretung der zweite Botschafts-Drigoman Robert beigegeben sind. Außerdem ist noch ein türkisches Panzerschiff und Verstärkung der Garnison nach Salonichi gefolgt worden. — Der deutsche Konsul, Henry Abbot war im Jahre 1871 zu seiner Stellung in Salonichi berufen worden. Er gehörte einer seit Jahren dort ansässigen Familie an. Den Pflichten seines Amtes mit Eifer ergeben, hat er in der Zeit seiner Wirksamkeit nützliche Dienste geleistet und sich die volle Anerkennung der Reichsregierung erworben.

Nach den vom Reichseisenbahn-Amt herausgegebenen Nachweisungen wurden im Monat März d. J. auf den unter 63 verschiedenen Verwaltungen stehenden Eisenbahnen Deutschlands excl. Bayerns mit einer Gesamtlänge von 24,426,5 Kilometern befördert an fahrplanmäßigen Zügen 10,912 Courier- und Schnell-, 73,589 Personen-, 31,911 gemischte und 68,400 Güterzüge, an außerfahrplanmäßigen Zügen 1184 Personen- und gemischte und 26,833 Güterzüge. Im Ganzen wurden 565,786,071 Achskilometer bewegt, von denen 148,999,531 Achskilometer auf die fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung entfallen. Es verspäteten von 114,921 fahrplanmäßigen Courier- und Schnell-, Personen- und gemischten Zügen (excl. der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, deren Verspätungen nicht mit in Vergleich gestellt sind) 1684 Züge oder 1,47 pCt. Von diesen Verspätungen wurden jedoch 641 durch das Abwarten verspäteter Anschlusszüge hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betriebe der Bahnen liegende Ursachen 1043 Verspätungen bei 0,91 pCt der beförderten Züge entfielen. In Folge der Verspätungen wurden 286 Anschlüsse veräußt. In demselben Monate des Vorjahres verspäteten auf 52 Bahnen durch im eigenen Betriebe liegende Ursachen 664 Züge gleich 0,59 pCt der beförderten Züge.

Der Finanz-Minister hat die Bezirksregierungen beauftragt, sämtliche Kassen ihres Ressorts anzuweisen, die unter ihren Beständen befindlichen sowie die bei ihnen ferner eingehenden noch coursfähigen Landes-Kupfermünzen (also die auf Grund der Zwölftheilung des Großhens geprägten Einpfennigstücke und die auf Grund der Zehntheilung des Großhens geprägten Landes-Kupfermünzen) nicht wieder zu verausgaben, sondern anzusammeln und an das Münzmetall-Depots des Reichs bei der Berliner Königl. Münz-Direktion abzuliefern. Ebenso sollen Scheidemünzen der Thalerwährung an das Münzmetall-Depots des Reichs abgeliefert werden. Auch haben die Kassen, insofern es der Geschäftsverkehr derselben gestattet, bereits vor dem 1. Juni d. J. auf die Anträge solcher Personen einzugehen, welche die vorbezeichneten Silber- und Kupfer-Scheidemünzen umzuwechseln wünschen.

Das Wechselobligo eines Subaltern-Offiziers, dem ein Darlehn zu Grunde liegt, ist nach einem Erkenntnis des Reichsoberhandelsgerichts I. Senats vom 25. April d. J. für ihn dritten Wechselhabern gegenüber an sich vollkommen verpflichtend, nicht aber dem Darlehensgeber gegenüber, wenn der Offizier das Darlehn gegen das Accept ohne Genehmigung des Regiments-Commandeurs aufgenommen hat.

Der Kaiser hat, wie das „Berl. T.“ erfährt, die Bestimmung getroffen, daß die für das Geseß betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle bereit gehaltenen Geldmittel nicht eher zur Verwendung gelangen sollen, als bis für die durch Ueberschwemmungen, Bergsturz und andere Unglücksfälle heimgeführten Landestheile die nöthigen Staatsunterstützungen zur Vertheilung gelangt sind. In diesem Sinne dürfte sich denn auch die Regierung bei der Berathung des betreffenden Gesetzes im Landtage aussprechen.

Der Handels-Minister hat eine Sammlung von Bergwerks- und Hüttenprodukten des Oberbarges, die auf der vorjährigen internationalen Ausstellung zu Santiago in Chile die preussische Montan-Industrie repräsentirte, der Universität zu Santiago zum Geschenk gemacht.

Von der Telegraphen-Verwaltung sind neue Drepfen-Formulare ausgegeben, die durch Linien in 25 Fächer getheilt sind, von denen jedes nur durch ein Tagwort auszufüllen ist. Es liegt auf der Hand, daß den Beamten dadurch das Zählen der Worte sehr erleichtert wird, was wieder eine schnellere Abfertigung des telegraphirenden Publikums im Gefolge haben wird.

Breslau, 6. Mai. Gestern starb hier der Regierungs-Vizepräsident Graf v. Poninski nach mehrwöchentlichen Leiden. Derselbe war am 24. Juli 1802 auf Schloß Siebenbrunn, dem väterlichen Besitz, geboren. Am 18. November 1825 trat er als Auditor bei dem Ober-Landesgericht in Breslau ein, schied aber am 18. März 1836 behufs Uebernahme des väterlichen Gutes aus dem Justiz. Im October 1840 wurde Graf v. Poninski als Kreisdeputirter mit der Verwaltung des Landrathsamtes zu Löwenberg beauftragt und später zum Landrath des betreffenden Kreises ernannt. Im Jahre 1851 erfolgte seine Ernennung zum Landrath und Polizeidirektor zu Stettin, 1852 als Ober-Regierungs-Rath und Dirigent der 1. Abtheilung nach Potsdam und 1867 als Regierungs-Vizepräsident nach Breslau.

Wien, 8. Mai. Graf Andrassy, welcher dieser Tage an der Grippe erkrankte, reist heute noch nicht nach Berlin, und ist die Stunde seiner Abreise noch unbestimmt. Damit erhalten die Conjectural-Politiker noch einigen Spielraum, schreibt die „W. R. fr. Pr.“

Der französische Minister des Innern, Herr Ricard, ist nach Paris zurückgekehrt und hat nach Uebernahme seines Portefeuilles sogleich einige liberale Maßregeln erlassen, welche in republikanischen Kreisen gewiß den besten Eindruck hervorbringen werden. Einerseits wurden nämlich sämtliche Maires, welche nicht Mitglieder der Municipalräthe sind, im Wege der Präfecturen aufgesordert, binnen einem Monat ihre Demission zu nehmen, widrigenfalls sie abgesetzt werden würden, und andererseits hat Ricard ein liberales Circular über den Straßenverkauf der Journale erlassen. Auch in anderer Beziehung trifft die Regierung liberale Maßregeln, um derentwillen sie von den gemäßigten-republikanischen Blättern belobt wird. So hat Mac Mahon die Mitglieder des sogenannten Central-Comitees von Marseille durch deren Prozeß bekanntlich Buffet die Exekution einer radikalen Verschwörung nachweisen wollte, begnadigt, und mehreren wegen Preßvergehen verurtheilten Journalen der südlichen Departements wurden ihre Strafen erlassen.

Der Marischall-Präsident Mac Mahon hatte sich am Sonnabend nach Orleans begeben, um dort an der stattgehabten Feier des 447. Jahrestags der Befreiung dieser Stadt durch Jeanne d'Arc Theil zu nehmen. Der Präsident der französischen Republik enthielt sich beim Empfange jeder politischen Rede und betonte nur seine Sympathie für die Bevölkerung von Orleans und seine Verehrung für die hehre Gestalt des Mädchens von Orleans.

In Serbien gestalten sich die Dinge immer kuroser. Nachdem die letzte Ministerkrisis dahin ihren Ausgang genommen, daß ein rothes Kabinet Ristic wieder aus der Ruder trat, ist über Nacht eine neue Krisis ausgebrochen. Am Sonnabend hatte Ristic die Geschäfte übernommen und ein Telegramm vom Sonntag meldet bereits seine Demission, und zwar ging die Angelegenheit so schnell, daß das serbische Amtsblatt gestern noch mit der offiziellen Ernennung des Kabinetts Ristic nachhinkte, während es bereits kein Ministerium solchen Namens in Serbien mehr gibt. Eine solche Schnelligkeit in der Abwirthschaftung von Ministerien steht augenblicklich ohne Gleichen da und illustriert die serbische Zerfahrenheit in größter Weise.

plötzlich mit dem ganzen Aufgebote seiner kräftigen Stimme, „Sir William Harrison's blutiger Schatten droht Dir, er mein unglücklicher Oheim, den Du ermordet, um ihn zu berauben.“

Wie von einer Tarantel gestochen, bebte Seestern zusammen, sein Gesicht wurde kreidebleich und unwillkürlich als beherrschte ihn eine unsichtbare Macht, ließ er den Kreolen los und blickte sich scheu und verstört um. Selbst Stephan fuhr heftig zusammen, und kaum fühlte Stradini wie seine Eisenfauste in der Aufregung seines Innern sich ein wenig lockerten, als er sich mit einer gewaltigen Anstrengung von ihm befreite und ihn mit einem kräftigen Stoß zu Boden riß. Doch auch William hatte, von dem Instinkt der Selbsterhaltung getrieben, den günstigen Moment benutzt. Als der Graf mechanisch den Kopf wandte und sein Opfer los ließ, entriß er ihm mit einer blitzschnellen gewandten Bewegung den Dolch, und mit den Worten „Die Nemesis hat Dich ereilt elender Mörder!“ stieß er ihm denselben tief in die Brust. Lauielos stürzte Graf Seestern zusammen, mit einer beinahe wahn sinnigen Hast riß William den Dolch aus der Wunde, und bevor sich Stephan von dem unerwarteten Stoße erholen konnte hatte Stradini den Freund bereits mit fortgerissen und ehe einige Minuten verstrichen, saßen Beide in dem schaukelnden Kahne. Doch kaum hatte der Fischer mit einigen kräftigen Ruderschlägen das Ufer verlassen, als Stradini

auf sich rief „Halt halt, um Gotteswillen mein Weib, meine Alice!“

Die graufige Gefahr in der William schwebte hatte ihn auf einige Augenblicke Alles, selbst das Höchste und Liebste was er auf Erden besaß vergessen lassen, jetzt stürzte dieser Gedanke plötzlich wie ein furchtbares Unglück an ihn heran, und er hielt krampfhaft das Steuer umklammert, als wolle er den Kahn zum Stillstand zwingen.

„Ja gnädiger Herr, das wird wohl zu spät sein, rief der Fischer plötzlich, „mich plagte die Langeweile im Kahne, und so ging ich am Ufer ein wenig spazieren, da sah ich denn wie zwei Reiter vorüber jagten, als gehörten sie mit zur wilden Jagd und der Erste hatte ein Weib im Arm in der ich jetzt, wie mich dunkel will, die junge Dame erkenne, welche mit uns herüberjagelte. Sie wollens nicht für ungut nehmen, gnädiger Herr, aber ich schlug ein Kreuz, denn mich grauste und setzte mich schnell in meinen Kahn.“

„Unglücklicher! warum sagst Du mir das erst jetzt?“ rief Stradini verzweiflungsvoll, „schnell zurück, ich muß sie retten und sollte es mein Leben kosten!“

„Und dieser junge Herr hier?“ sagte der Fischer unschlüssig die Ruder festhaltend, „barmherziger Gott!“ schrie er plötzlich auf, er blutet, er ist todt!“

Wirklich war William, von der schrecklichen Gemüthserschütterung und dem Blutverluste da er eine ziemliche Anzahl Wunden erhalten, gänzlich erschöpft,

ohnmächtig zusammengebrochen. Sein Kopf ruhte auf einer Bank, das bleiche, schöne Antlitz vom Mondlicht bestrahlt während die Rechte noch fest den verhängnisvollen Dolch umklammert hielt.

„O! soll ich denn Alles mit einem Schlage verlieren an diesem unseligen Abend?“ stöhnte Stradini dumpf des Freundes Haupt auf seine Knie legend, „hier zerrt mich Pflicht, dort Liebe, — und immer weiter von ihr, die hilflos untergehen muß. Nein, nein — wendst den Kahn, mein Bräuer, und wag — ja, was will ich denn? — soll er hier verbluten, mein Freund, mein Bruder? — und sie wird verzweifeln sterben!“

Ein furchtbarer Kampf raste in dem Herzen des jungen, unglücklichen Mannes bald drückte er seine Lippen auf Williams eiserne Stirn bald stierte er wild in die Wellen, welche ihn immer weiter von dem Ufer trennten.

„Wohin soll ich Sie führen mein lieber, arme Herr?“ fragte der Fischer endlich mitleidig, dem rauhen Mann war es weich und warm ums Herz geworden bei der Verzweiflung des Armen.

„Wohin?“ flüsterte Stradini, „ja ich weiß es nicht, mein lieber Freund! — nur in Sicherheit mit meinem Bruder, er hat sich ja für mich in den Tod gestürzt.“

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Anlaß der Asylfrage hat sich zwischen der englischen und amerikanischen Regierung ein Conflict zugespitzt. Vor einigen Monaten wurde ein Wechsel fälscher und Betrüger aus Boston, mit Namen Winslow, der aus Amerika nach Europa geflüchtet war, in London gefangen genommen. Die Papiere für seine Auslieferung kamen in gehöriger Form an, allein die englische Regierung weigert sich, den Gefangenen auszuliefern, wenn die amerikanische Regierung sich nicht

verpflichtet, dem Ausgelieferten nur wegen des Verbrechens, dessen er in den Papieren angeklagt ist, den Prozeß machen zu wollen. Nun steht aber in dem Auslieferungsvertrage kein Wort von einer solchen Bedingung, und das Kabinet in Washington weigert sich daher, die Bedingung einzugehen. Im Unterhause wurde wohl vor einigen Jahren beschlossen, keinen Verbrecher auszuliefern, falls nicht jene Bedingung eingegangen wird, allein, man begreift, daß in dieser

Weise kein Vertrag aufgehoben oder verändert werden kann, wenigstens nicht, soweit der andere vertragsschließende Theil hiervon betroffen wird. Die bezogene englische Parlaments-Acte soll verhindern, daß nicht einmal die Auslieferung von politischen Flüchtlingen von Seiten fremder Staaten unter falschen Vorwänden gefordert werden könne.

## Bewerbung

um das bei der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin bestehende Stipendium der Benny Burckhardt'schen Eheleute zu Landsberg a. W.

Das von den Benny Burckhardt'schen Eheleuten zu Landsberg a. W. bei der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin gestiftete Stipendium, bestehend aus den jährlichen Zinsen von 12000 M. Stiftungskapital & 5% für junge Leute jüdischen Glaubens, welche die Anstalt zu ihrer Ausbildung als Techniker besuchen und sich in bedürftiger Lage befinden, ist erledigt und soll vom 1. Oktober d. J. ab wieder verliehen werden. Die Verleihung erfolgt am 25. Januar d. J. von dem Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf den Vorschlag des Direktors der Königl. Gewerbe-Akademie der Art, daß der Genuß desselben mit dem 1. Oktober des vorhergehenden Jahres beginnt. Bei der Bewerbung haben diejenigen den Vorrang, welche mit dem Stifter oder dessen Ehefrau dem Grade nach am nächsten verwandt sind. Bei dem Mangel an verwandten Bewerbern haben diejenigen den Vorrang, welche zur Zeit der Bewerbung ihren Wohnsitz in Landsberg a. W. und falls auch solche nicht vorhanden sind, diejenigen, welche in Sonnenburg ihren Wohnsitz haben. Fehlt es an solchen Bewerbern, so entscheidet die größere Bedürftigkeit, sowie die bessere Beschäftigung und moralische Führung.

Die Bewerber um das vorgenannte Stipendium können sich von jetzt an melden, wenn sie den nachstehend verzeichneten Aufnahme-Bedingungen genügen:

1. Der Bewerber muß wenigstens 17 Jahr und darf höchstens 27 Jahr alt sein,
2. er hat nachzuweisen, daß er entweder bei einer Provinzial-Gewerbeschule oder Realschule oder bei einem Gymnasium das Zeugnis der Reife erlangt hat.

Die Bewerbung ist frankirt bei dem Unterzeichneten bis spätestens den 1. September d. J. schriftlich einzureichen und muß von folgenden Attesten begleitet sein:

- a. Dem Geburtschein des Bewerbers,
- b. dem Zeugnis der Reife,
- c. einem Führungsattest der Ortsbehörde,
- d. einem Bedürftigkeitsattest derselben.

Berlin den 3. Mai 1876.  
Der Direktor  
der Königl. Gewerbe-Akademie  
Geheimer Regierungsrath  
Reuleaux

Gestern Abend 9 1/4 Uhr verschied nach schweren Leiden, meine liebe Frau

## Anguste,

geb. Heinze,  
im Alter von 26 Jahren.  
Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an  
Landsberg a. W., den 10. Mai 1876

## Jarius,

Königl. Bühnenmeister.  
Die Beerdigung erfolgt in Steinau  
in Schleßen

## Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende  
**Verpachtung**

der  
**Königlichen Warthe-  
bruchs-Wiesen**

bei  
**Sonnenburg**  
und bei  
**Pyrehne**

mit einem Flächeninhalt von ca. 1250  
Sektaren, in größeren und kleineren Par-  
zellen, soll in diesem Jahre und zwar  
a. für die Wiesen im Horst'schen  
(früher Meißner'schen) Rehenwä-  
rterbezirk

am **Donnerstag den 18. Mai,**

b. für die Wiesen im Gremke'schen  
(früher Schwan'schen) Rehenwä-  
rterbezirk, einschließlich der 17 Par-  
zellen der Gremke'schen des Amtes  
Neuendorf,

am **Freitag den 19. Mai,**

c. für die Wiesen im Lange'schen Re-  
henwä-terbezirk mit der sogenannten  
Hundsrehne bei Pyrehne, in 36  
Parzellen.

am **Sonntag den 20. Mai,**

jedesmal Morgens um 7 Uhr  
**auf dem hiesigen  
Schloßplatze**

erfolgen, was mit dem Bewerben hierdurch  
veröffentlicht wird, daß die Verpachtungs-  
Bedingungen jedesmal vor dem Beginn  
des Ausgebots werden bekannt gemacht  
werden.

Sonnenburg, am 3. Mai 1876  
**Königliches Rent-Amt.**  
Elstermann.

Umzugs halber soll eine  
vollständige Zimmer-Einrich-  
tung von fast neuen hell-  
polirten eschenen Möbeln so-  
fort verkauft werden.

Naheres zu erfragen  
**Wollstraße 61, 1 Treppe.**

Ein Mahagoni-Flügel ist billig zu ver-  
kaufen. Naheres  
Nichtstraße 31, parterre.

Eine sichere Hypothek von  
**5900 Mark,**

eingetragen auf ein Landgut zu 5 pCt.  
Zinsen, soll zum 1. Juli d. J. cedirt  
werden. Naheres bei  
Dito Feyer, Theaterstraße 2.

Den geehrten Spaziergängern sowie  
meiner verehrten Nachbarschaft empfehle  
mein

## Restaurations-Rokal

und kleinen Garten gutigt zur Erholung.  
Für ein gutes Seidel Bayerisch sowie  
desgl. Weiße nebst freundlicher Bedienung  
ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll  
**Wilhelm Berendt,**  
Restaurateur, Dammstraße 53.

**Keine Marktjocherei!** —  
sondern reelle Belehrung und Hilfe.

**Der persönliche Schutz,**  
Rathgeber für Männer jeden Alters.  
Hilfe bei (H. 0350)

## Schwächezuständen.

36 Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom.  
Abbild. in Stahlst. in Umschlag ver-  
steigt. **Original-Ausgabe von**  
**Laurentius.**

Zu beziehen durch jede Buch-  
handlung, auch in Breslau von  
der Schletter'schen Buchhandlung,  
sowie von dem Verfasser, Hofstr.  
Leipzig. Preis 4 Mark. **Dr. L.**

Die im Jahre 1874 gegründete

## Allgemeine

**Hagel-Ver sicherungs-  
Gesellschaft**  
in Berlin

versichert alle Arten von Feldfrüchten ge-  
gen Hagelschaden. Dieselbe hat in den  
landwirtschaftlichen Kreisen großen Ver-  
fall gefunden, da sie trotz billiger Prä-  
mien die vollste Garantie für Ersatz eines  
wirklichen Schadens bietet. In Folge  
dessen hat sich die Zahl der Mitglieder  
in einem Jahre von 500 auf 2500 ge-  
hoben, die Versicherungs-Summe ist von  
7 auf 21 Millionen Mark gestiegen.

Der unterzeichnete General-Agent,  
sowie der Haupt-Agent Herr Gustav  
Seidlitz in Landsberg a. W. ertheilen  
nähere Auskunft und nehmen Anträge  
auf Versicherungen entgegen.

**Zorn in Arnswalde.**

**Rüdersdorfer Steinfalf,**  
Sonnabend bis Montag aus dem Ofen,  
empfehl.

**Julius Friedrich.**

Den Rest meiner vorjährigen

**Bohlen u. Bretter**  
will ich außerordentlich billig verkaufen.  
**S. Pick.**

## Kleesamen,

rothen, weißen und gelben, Incarnatkleesamen, oder Wundkleesamen, Schwed. Kleesamen, oder Wundkleesamen, echte neue französische Luzerne, Seradella, Spörgel, alle Mai-gräser, Pocey'seinal Raigras allerfeinstes zu Rasen, Thimothée, Knaul- und Honiggras, Schmalzwinkel-Lupinen, neuen Pferdegras, Kummel, Zuckerrüben, rothe und gelbe Kunkeln, echte Oberndorfer Riesen-Kunkeln, weiche, grün-töpfere rothe und gelbe Riesenmohrrüben, Wasser- oder Stoppelrüben, Kiefern- und andere Holzsaamen, echt Rigauer Lein-saat, Hanf, Canariensaamen, Sommer-rüben etc. sowie die gangbarsten Gemüse- und Blumensamereien empfehlen.

**Laudon & Co.**

in Frankfurt a. O. im goldenen Engel

Mit Genehmigung Sr Excellenz  
des Herrn Ministers!

Zum Besten unseres Waisenhauses.  
**Gr. Prämien-Collecte.**

**Hochste Wohlthatigkeit**  
bei bedeut. Gewinnchance!

Ziehung Berlin, vor Schluss dies. Jahres.  
Nur 60,000 Loose bei 4000 Gewinnen  
für 75,000 Mark Werth, je 1mal 10,000,  
2mal 3000, 1mal 2400, 2mal 1800, 2mal 900,  
2mal 600 u. s. w. Kein Treffer unter  
3 Mark Werth.

**Loose a 3 Mark,** sowie  
**Wiederverkäufern Loose in**  
**Commission u. Rabatt schon**  
**bei 25 Stück** durch unsern General-  
Collecteur Herrn

**Max Meyer,** Bank u. Wechselgeschäft,  
Berlin SW., Friedrichstr. No. 204.  
Der Vorstand des israel. Provinz.-Waisen-  
für Ostpr. zu Schippenbeil

## Flora-Lotterie.

Ziehung 15. Juni. Loose à 3 Mark (be-  
rechtigt schon jetzt zum einmaligen freien  
Eintritt in das Etablissement und Befich-  
tigung der großartigen Gewinn-Ausstel-  
lung) bei

**Fr. Schaeffer & Co.**

## Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu  
aufgenommen, sind zu haben in  
R. Schneider's Buch- u. Stein-druckerei.

## Agenten-Besuch.

Eine ältere Deutsche Feuer-Ver-  
sicherungs-Gesellschaft sucht einen soliden  
thätigen Agenten für Landsberg a. W.  
und Umgegend. Gfl. Adressen unter Z.  
U. 897 an Haasenstern & Vog-  
ler, Berlin SW. (H. 11736)

## Ein Vorschnitter

mit 5 Pash Beuten wird zur diesjährigen  
Ernte gesucht auf

## Woltershof

bei Bärwalde N. M.

## Zwei Paar Schnitter

werden zur diesjährigen Ernte gesucht.  
R. D. u. d. f. o. w. s. t. y.,  
Gasthofbesitzer.

Einen Schneidergesellen, sowie einen  
Böhlern sucht noch

J. Krien, Wollstraße 2.

Ein tüchtiges Mädchen findet zum  
1. Juli cr. Dienst bei

**H. Lindenberg.**

Eine gesunde Amme, deren Kind min-  
destens 6 Monate alt ist, sucht

**Carl Traugott Huth.**

Ein ordentliches Dienstmädchen oder  
eine Aufwärterin für den ganzen Tag sucht

**Frau Walther, Poststraße 11.**

Ein junges anständiges Mäd-  
chen von außerhalb sucht eine  
Stelle als Verkäuferin.

Naheres  
G. A. f. r. i. n. e. r. s. t. r. a. ß. e. 21

Eine Wohnung, bestehend aus zwei  
Stuben mit Küche und sonstigem Zubehö-  
ren, sowie zwei Ställen, ist sofort zu vermie-  
then und am 1. Juli d. J. zu beziehen.  
Wall No. 5.

Nichtstraße 17 ist die Bel-Stage  
von 5 Stuben und Zubehö- zu vermieten  
und am 1. Juli cr. zu beziehen.

Eine Wohnung ist sofort zu vermie-  
then und zu Johanni d. J. zu beziehen  
bei  
Wittwe Papke,  
Dammstr. 46.

Eine freundliche Parterre-Wohnung  
von zwei Stuben, Kabinett, Küche, Keller,  
Bodenkammer, Holzstall, Waschhaus ist  
an ruhige Miether zum 1. Juli d. J.,  
wenn gewünscht auch früher, zu beziehen  
am Wall No. 3.

In meinem neu erbauten  
Hause Angerstraße 24  
ist eine Wohnung von zwei heizbaren  
Zimmern zu vermieten und Johanni cr.  
zu beziehen.

Eine Hinterwohnung ist zu vermieten  
Louisenstraße 34.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St-  
uben, Küche und Zubehö- ist Veränderung  
halber zu vermieten und 1. Juli d. J.  
zu beziehen. Naheres  
Wall 43, parterre links.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zim-  
mern, eine desgl. aus 4 Zimmern und  
eine desgl. aus 3 Zimmern, sind mit Zubehö-  
zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu  
beziehen. **Schloßstraße 5.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu ver-  
mieten. **Friedbergerstraße 15,**  
hohes Parterre links.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermie-  
then. **Zeichowstraße 31,**  
tiefes Parterre rechts.

Eine möblirte Stube ist zu vermie-  
then und sofort zu beziehen.  
Nichtstraße 32, eine Treppe.

Zwei Schlafstellen mit Kost sind offen.  
Louisenstraße 30, im Keller.

Dem gütigen Gott hat es gefal-  
len, unsern lieben Vater, Schwieger-  
und Großvater, den Seilermeister  
**Carl Heinrich Friedr.**  
**Blume,**

in einem Alter von 65 Jahren aus  
diesem irdischen Leben in sein Reich  
aufzunehmen.

Landsberg a. W. den 9. Mai 1876

## Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen  
Freitag den 12. Mai, Nachmittags  
3 Uhr vom Trauerhause Cüstriner-  
straße No. 9 aus statt.

Allen unsern lieben Freunden und  
Bekannten zeigen wir hierdurch tief  
betrübt an, daß der allmächtige Gott  
in seiner unerforschlichen Weisheit  
heute früh unsere liebe Tochter

## Pauline

durch den Tod zu sich gerufen hat.  
Kerneln, den 9. Mai 1876.

## Biehändler F. Keilich

nebst Frau und Kindern.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend Nachmittags 3 Uhr statt.

**Rüdersdorfer Steinfalf**  
empfehl. bis Sonnabend frisch aus  
dem Ofen

**S. Pick.**

Ein starkes Arbeits-Pferd  
steht zum Verkauf  
**Wilhelmstraße 1**

## Bekanntmachung.

Die Armen-Direction ver-  
sammelt sich am  
**Freitag den 12. d. M.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
auf dem Rathhause.

Landsberg a. W.,  
den 8. Mai 1876.

Der Magistrat.

## Grundstücks-Verkauf.

Das dem Torfhändler Herrn Bert-  
hold Brandt hieselbst gehörige, am  
Wall No. 58, belegene Grundstück welches  
aus guten Wohn- und Wirtschaftsgel-  
änden und ca. 5 Morgen Garten und  
Acker besteht, bin ich beauftragt, meistbie-  
tend zu verkaufen und habe zu diesem Behuf  
auf Freitag den 12. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung, Friedbergerstraße  
No. 1, Termin angesetzt, zu welchem ich  
Reflektanten hiermit einlade.

Hesse,

Friedbergerstraße No. 1.

Eine

## Wassermühle,

ganz neu, mit 2 Mehlgängen und einem  
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-  
gen Acker, schönem Garten, lebendem In-  
ventar, Wohn- und Wirtschaftsgeländen,  
ist sofort zu verpachten oder günstig zu  
verkaufen. Näheres bei

Hrn. Oberamtmann Beensch  
in Waige bei Birnbaum.

## Weber's vollständiges Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von  
14000 Fremdwörtern, worin jedes in  
Zeitung und Büchern vorkommende  
Fremdwort erklärt wird.

300 Seiten. Zehnte Auflage. 1 Mark.  
Fr. Schaeffer & Comp.

## Auction.

Freitag den 12. Mai cr.,

von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,  
sollen bei mir, Gärtnersstraße No. 8,  
samt neue, moderne Mahagoni-Möbel, 2  
Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 1/2 Dugend  
Rohrstühle und Rohrstühle, 1 großer Spie-  
gel; ferner 1 birkener Sophatisch, 1 Bettstelle,  
1 Schreibspind, Rohrstühle, Brettstühle,  
1 Glaschrank, 1 Küchenspind, 1 Speise-  
spind, Küchenschapp etc., 1 großer kupferner  
Kessel, 1 große Milchkanne, 1 großer  
Petroleum-Ständer, Schänke, 1 eiserne  
Kochmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Scheiben-  
bühnen mit Hirschfänger, 2 Waschkober,  
2 Stand guter Betten, Frauen-, Manns-  
und Kinder-Kleidungsstücke, 100 Damen-  
und Kinder-Stroh Hüte, Cigarren, Taschen-  
Uhren, Porzellan etc. meistbietend verkauft  
werden.

Kleinort, Auktions-Commissar.

Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt

## Königsbrunn,

Station Königstein, Sächs. Schweiz:  
Spec. - Pension für Nervenleidende. (H. 31875a)

## Mapstuchen

offeriert

Hugo Groddeck.

Das Lager befindet sich in der früher  
Treitel'schen Delmühle.

Während meines nun fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Landsberg habe  
ich den hiesigen Musikverhältnissen stets meine Theilnahme, wenn auch weniger  
aktiv, gewidmet, und hierbei die Ueberzeugung gewonnen, daß die vielfachen  
Wandlungen, welche die Musik hier erfahren, hauptsächlich darin ihren Grund  
haben, daß die Anregung immer nur von Einzelnen ausging, und daß, sobald diese  
in ihrem Eifer nachließen oder aus Landsberg schieden, ein mehr oder minder merk-  
barer Stillstand im hiesigen Musikleben eintrat. Diefem Uebelstande kann nur  
abgeholfen werden durch eine Vereinigung sämtlicher Musikfreunde Landsbergs,  
welche es sich zur Aufgabe stellen, die Musik nach jeder Richtung hin zu fördern,  
und zwar theils durch Verwendung der hier vorhandenen guten Kräfte, theils durch  
gelegentliche Heranziehung auswärtiger Künstler.

Da nun gerade jetzt von mehreren Seiten der Wunsch zu einer solchen  
Vereinigung laut geworden ist, und man mich ersucht hat, eine Versammlung zur  
Constituierung eines

## Vereins zur Förderung der Concert = Musik in Landsberg a. W.

zu berufen, so bitte ich diejenigen selbstständigen Herren, welche diesem Vereine be-  
treten wollen, sich zu einer Berathung heute

Donnerstag den 11. Mai cr., Abends 8 Uhr,

im hiesigen

**Aktien = Theater = Gebäude**  
einzufinden.

Musiker von Beruf sind von dieser Versammlung ausgeschlossen.

**Rähler, Kreisgerichts = Rath.**

## Nur für Damen!

Von Sonnabend den 13. Mai cr. ab  
soll im

Gasthof zum „goldenen Lamm“,  
am Markt,

nur auf kurze Zeit, ein großes Lager der neuesten

Italiener und Florentiner  
Stroh-, Bast- und Roßhaar-  
Hüte,

sowie

Putz, Garnirungen in Rips,  
Taffet u. Sammetbänder

zur Hälfte des Fabrik-Preises  
verkauft werden.

## Der Verwalter.

Ich empfehle meine

## Gebrannten Kaffees

zu 1 M. 80 Pf. und 1 M. 50 Pf. pr. Pfd.  
als hochfein und kräftig schmeckend,  
und für besonders verdünnte Feinschmecker  
den zu 2 Mark per Pfd.,  
Alles zum gefälligen Versuch.

Julius Wolff.

## Meine gebrannten Caffeés

von vorzüglicher Qualität  
empfehle hiermit. Otto Forch.

**Robes Rüboel,**  
**raff. Rüboel,**  
**prima Maschinenöl**

offeriert

Hugo Groddeck.

Frische Sendung von

## Räucher-Lachs,

zu bedeutend ermäßigtem

Preise, sowie

## Steinbuscher Käse

empfang wieder

Julius Wolff.

Frischen

## Oberschlesischen Kalk

Eisenbahnschienen, Cement, Gyps, Cha-  
motsteine, starke Blasbälge für Schmiede,  
Dachpflöge, Mühlenpflöge, Seegras, gesot-  
tene Roßhaare, mehrere 100 Str. schönes  
Ruheisen empfiehlt zu billigen Preisen

**Heinrich Gross,**

am Markt.

Verschiedene schwarze Lederböde und  
Sommer-Überzieher, sehr gut erhalten,  
sind zu verkaufen im

Pfandgeschäft gegen Rückkauf  
Wallstraße 7.

Staub- und Wischrücher,  
das Dgd. von 3 Mark an, empfiehlt  
W. Wahrenberg.

## Apfelsinen

empfang wieder

Jul. Wolff.

## Apfelbaumholz

faust

Franz Samrath, Louisestraße 9.

Die sich legitimirenden Eigenthümer  
folgender Stücke Kiefern-Rundholz  
No. 35, 92, 174 und 313  
aus Belauf Marienbrück, Tagen 145, wol-  
len dieselben innerhalb 8 Tagen bei mir  
gegen Erstattung der gebachten Kosten ab-  
holen lassen, widrigenfalls die Hölzer of-  
fentlich meistbietend verkauft werden.

Landsberg a. W., den 9. Mai 1876.

**Carl Boas.**



Montag den 8. Mai  
ist ein Schwein auf mei-  
nen Hof gelaufen. Der  
rechtmäßige Eigenthümer  
kann dasselbe gegen Er-  
stattung der Kosten in Empfang zu neh-  
men

## Kerst's Etablissement.

Sonnabend den 13. d. Mts.  
verlängerte Tanzstunde.

## Produkten = Berichte

vom 8. Mai.

Berlin. Weizen 180—225 M. Roggen  
147—166 M. Gerste 140—180 M.  
Hafer 150—190 M. Erbsen 178—220 M.  
Rübsl 61,5 M. Leinöl 58 M. Spiritus  
45,4 M.

Stettin. Weizen 206,50 M. Roggen  
141,00 M. Rübsl 61,50 M. Spiritus  
44,50 M.

Berlin, 8. Mai. Heu, Str. 3,25—  
4,50 M. Stroh Schod 49,50—51 M.

(Hierzu eine Beilage.)

## Quell d. Gesundheit u. Hülfes. Leidende

ist der

## Kaiser - Trank

von

R. Bessenroth, Apotheker u. prakt. Chemiker,  
Berlin N., Oranienburgerstraße 16—17.

Chemnitz, den 10. Februar 1876, Limbacher Straße 40, 1 Tr.  
Ich leide schon lange an großer Schwäche und schlechter Ver-  
dauung, da erhielt ich durch einen Freund eine Flasche Kaiser-Trank, er  
bekommt mir gut, bitte u. f. w. Bestellung. **Johann David Uhlig**  
in Chemnitz i. S.

Berlin, den 22. Februar 1876, Grobenstraße 15, 2 Tr.  
Meine Hämorrhoidale-Beschwerden, von welchen ich bisher viel zu  
leiden hatte, verlieren sich seit Gebrauch Ihres „Kaiser-Trank“ merklich;  
bitte u. f. w. Bestellung. **Liechthorn**, Registrator der Königl. Landes-  
Aufnahme.

Pillau, den 15. März 1876.  
Nachdem ich seit vielen Jahren an den Lungen gelitten habe, ent-  
schloß ich mich, den „Kaiser-Trank“ des Herrn Bessenroth in Berlin zu  
trinken und schon nach der dritten Flasche fühle ich mich bedeutend besser.  
**F. W. Sahnwaldt**, Buchdruckereibesitzer.  
Preis der Flasche incl. Gebrauchs-Anweisung 2 Mark.

## Frankfurter

## Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund - Kapital: Mark 5,142,840.

Reserven: Mark 6,007,815—16.

## Verwaltungsrath:

Herr Carl Freiherr von Rothschild,  
vom Hause M. A. von Rothschild  
und Söhne, Präsident.  
„ Philipp Donner, Vice-Präsident.  
„ August Andrae-Goll, vom Hause  
Johann Goll und Söhne.  
„ Simon Moritz Freiherr von  
Bethmann, vom Hause Gebrüder  
Bethmann.

Herr Georg von Heyder, vom Hause  
Grunelius & Comp.  
„ Carl Minoprio.  
„ Friedr. Pfeffel.  
„ Jaac Reiss, vom Hause Gebrüder  
Reiss.  
„ Georg Rittner, vom Hause Phi-  
lipp Nicolaus Schmidt.

Director: Herr Löwengard.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-  
und Aussteuer-Versicherungen der verschiedensten Art, mit und ohne Gewinn.  
Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, zu äußerst billigen Prämien und li-  
beralen Bedingungen.

Auch an solchen Orten, wo bereits die Cholera aufgetreten ist, werden von  
der Gesellschaft die Versicherungen unter den gewöhnlichen Bedingungen und ohne  
Prämienzuschlag abgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt

der Agent

**W. Zander in Landsberg a. W.,**

Probstei No. 1.

Rudolf Schneider

Aus der  
 Stadtverordneten = Versammlung.

II.

Die Sanitäts-Deputation, welche — ein Beweis, wie wenig die öffentliche Gesundheitspflege bei uns noch bedeutet — vielleicht jährlich einmal zusammentritt, benutzte die Gelegenheit der Sitzung am 3. April, um noch einige andere in ihr Ressort gehörende Zustände unserer Stadt der Besprechung zu unterziehen. Der verlangte Raum des Gladow-Leiches gegenüber (siehe Neum. Wochenbl. No. 62 von 1875), welche nothgedrungen zu einer periodischen Reinigung der Straßen, Rinnsteine und Kanäle, verbunden namentlich in der wärmeren Jahreszeit mit gehöriger Spülung durch Wasser und Beseitigung des Gestankes durch Desinfektionsmittel. Die Deputation beschloß demgemäß, den städtischen Behörden zu rathe, daß — um dem Bedürfnis wirklich und ordentlich zu genügen — die betr. Reinigung nicht mehr den Hausbesitzern überlassen, sondern durch städtische Arbeiter unter Leitung eines verantwortlichen Beamten ausgeführt werde. Wir begrüßen diese Vorschläge der Sanitäts-Deputation an dieser Stelle so freudig, als uns das Bewußtsein, daß in genannter Beziehung bei uns viel, sehr viel zu wünschen übrig sei, schon oft an anderen Orten der Rügen genug entlockt hat. Wir fordern Alle, die diesen Fragen hier oder anderswo in administrativer wie technischer Beziehung schon näher getreten sind, auf, uns in der Durchkämpfung der als erreichbar bezeichneten Ziele zu unterstützen. Wir thun das umsomehr, als weder der Magistrat, noch der betr. Referent der Stadtverordneten-Versammlung, welcher allerdings — trotzdem die Angelegenheit nicht zur Tages-Ordnung gehörte — der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. Mts. diesen zweiten Theil der Verhandlungen jener Deputation nicht vorzuenthalten zu können glaubte, vorläufig irgend welchen bezüglichen Antrag gestellt haben, und auch die Versammlung sich vorläufig mit der Kenntnissnahme des Beschlusses begnügte — Jener Referent (in der Schlachthaus-Frage), Stadtverordneter Corsepius, knüpfte aber in der Sonnabend-Versammlung zur Besprechung bezw. Berathung eine andere Angelegenheit an, indem er dabei der Anregung folgte, welche die Nr. 54 unseres Blattes dazu gegeben. Wir meinen die Viehrampen-Frage. Der Bürgermeister erklärte, von der beabsichtigten Verlegung der Viehrampe vom Kirch bis unmittelbar an den Perron soeben erst durch die Presse benachrichtigt zu sein, und kann für den Augenblick irgend einen sanitäts-polizeilichen Anhalt nicht geben für Schritte zur etwaigen Verhinderung dieses Planes der Königl. Odbahn-Direktion. Stadtverordneter Müller I. (Viehhauptmann) kann nicht begreifen, was das gesundheitliche Interesse unserer Einwohner mit der Angelegenheit zu thun haben könne, wenn das der Fall dann müßten wir auch die Hinausschiebung sämtlicher Pferde- und Vieh-Ställe aus dem Stadtbereich verlangen dürfen. Stadtverordneter Müller II. (Schlossermeister) hält die Sache überhaupt nicht für so schlimm, da — wie er zuverlässig in Erfahrung gebracht — das zu verladende, bezw. ausgeladene Vieh nach wie vor seinen Weg von der Gasanstalt aus und dann hinter den neuen Güter-Gebäuden entlang nehmen solle, und die Bahnhofstraße also nicht davon berührt werde. Stadtverordneter Corsepius hält seinen Antrag aufrecht, der dahin geht, den Magistrat zu ersuchen, bei der Odbahn-Verwaltung dahin vorstellig zu werden, daß die neu zu erbauende Viehrampe möglichst weit vom Empfangsgebäude errichtet werde. Die Versammlung nimmt den Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen an, dagegen stimmen: Landsheim, Arndt, Horn, Ritschler, Hartstok, Hohmann, Plauth, Müller I u. II, Görde, Arhausen, Schiele, Frankel und Striewing. Unser Blatt hat zu dieser Sache schon neulich Stellung genommen. Gleichviel ob die dabei eingeleitete Opposition gegen das beregte Verfahren der Königl. Odbahn-Direktion — je nach der Berücksichtigung der Antecedenten — Aussicht hat, erhört zu werden oder nicht, wir erachten es immerhin für gewinnbringend, wenn ein Theil der städtischen Behörden der aus ihrer Mitte ergangenen Anregung Folge gegeben hat. Wir würden das Gegenheil freilich auch nicht verstanden haben, denn mögen nun weder Gesundheitspflege, noch Schönheitsforn durch die Einrichtung beleidigt werden — in menschwürdiger Ordnung ist es jedenfalls nicht, wenn der Personenverkehr des Odbahnhofs Landsberg a. W. in unmittelbarer tagtäglicher Nähe den Vorn und Gestank des Viehmarktes aufzuweisen hat. Daß von seiner Hauptverkehrsfläche so etwas fern bleibe, dafür — so meinen wir — hat eben auch ein Stadtverordneter Sorge zu tragen, wenigstens mit demselben Rechte, wie wenn der Stadtverordnete Schiele gelegentlich der oben wiedergegebenen Debatte die auf demselben Bahnhof befindlichen Latrinen wegen ihres allzu hervortretenden chronischen Pestgeruchs ruft, bezw. Abhilfe dafür geschafft wissen will!

Fort- und Volksbildung in der  
 Neumark.

VI.

Driesen, 7. Mai. Der in Aussicht genommene Volksbildungs-Verein ist nun heute Abend gegründet, die Statuten sind angenommen und von zunächst 46 Mitgliedern vollzogen worden. In den Vorstand sind gewählt: Konrektor Brödtler (Vorsitzender), Postamts-Vorsteher Kosky (Stellvertreter), Kaufmann Tieß (Schriftführer), Lehrer Winklusk (Kassirer) und Lehrer Eichberg — Anspach (Bibliothekar). Auf ihre dringende Bitte sind die Vorstands-Mitglieder des Bürger-Vereins von einer Wahl in diesem neuen Verein verschont worden, Mitglieder aber sind sie alle, und hoffe ich, daß der Volksbildungs-Verein nun rasch wachsen wird.

Schwerin a. W., 9. Mai. Der neulich mitgetheilte Vorstand des Volksbildungs-Vereins hat sich nunmehr wie folgt constituirt: Rektor Dr. Burmann (Vorsitzender), Kreisrichter Bafch (Stellvertreter), Kantor Leutke (Schriftführer), Gymnasial-Lehrer Ziegel (Stellvertreter und Bibliothekar), Kammerer Schmidt (Schaumeister) und Kaufmann Voas (Stellvertreter). Für die nächste Woche ist der erste Vortrags-Abend und die Einrichtung eines Fragekastens in Aussicht genommen.

Local- und Kreis-Nachrichten.

—n Kreis-Lehrer-Verband. Sitzung am 5. Mai. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Moegelin, bewillkommet nach Eröffnung der Sitzung die anwesenden Gäste und benachrichtigt dann die Versammlung von dem eingegangenen Bescheid des Kreis-Ausschusses auf die Eingabe des Verbandes wegen Anwendung prinzipieller Grundsätze bei Normirung der Dienstlöhne der Lehrer des Kreises, welcher dahin geht, daß die Petition nicht berücksichtigt werden kann, weil der Kreis-Ausschuß den Nutzungswert der Ländereien nach Erörterung der Verhältnisse in jeder einzelnen Angelegenheit festsetzt. In der Antwort auf eine, dieselbe Angelegenheit betreffende Vorstellung des Vorstandes beim Verwaltungs-Gericht in Frankfurt a. O. wird der Bescheid des Kreis-Ausschusses für „sachgemäß“ bezeichnet und zugleich bemerkt, „daß die Verwaltungs-Gerichte nicht berufen sind, über prinzipielle Fragen, sondern nur über konkrete Streitfälle gegenüber den Beteiligten Entscheidung zu treffen.“ Sodann macht der Vorsitzende Mittheilung über die kürzlich zu Stande gekommene Vereinigung des deutschen und des preussischen Lehrer-Vereins. In einer, in den Osterfeiertagen in Berlin stattgefundenen, gemeinsamen Sitzung der Vorstände beider Vereine wurde beschlossen: Der „Deutsche Bezirks-Verein Berlin“ tritt als Provinzial-Verein dem „Preussischen Lehrer-Verein“ und letzterer wieder dem „Deutschen Lehrer-Verein“ bei. An Stelle der alljährlich abgehaltenen „deutschen Lehrer-Versammlung“ tritt in Zukunft der „deutsche Lehrertag“. Der erste deutsche Lehrertag findet am 6., 7. und 8. Juni cr. in Erfurt statt. Der Besuch desselben steht Jedem frei, stammunberechtigt sind jedoch nur die Delegirten der Provinzial-Vereine. — Von der Wahl eines Delegirten seitens des hiesigen Kreis-Verbandes sieht die Versammlung nach einer hierüber gepflogenen Debatte ab. Die auf die Tages-Ordnung zu stellenden Fragen konnten der Kürze der Zeit wegen nicht beraten werden. Die Frage bleibt aber bis zur nächsten in Zantoch stattfindenden Sitzung offen, in der Hoffnung, daß die nicht anwesenden Mitglieder bis dahin sich schriftlich oder auf der erwähnten Versammlung mündlich über diese Angelegenheit äußern werden. Eine Statistik: 1. Ort, 2. Schulerzahl, 3. Zahl der fundirenden Stellen, 4. davon sind besetzt, 5. ungenügend besetzt, 6. nicht besetzt ist an Hauptlehrer, 7. hienstein, Brandenburg baldigst einzuschicken. — Ferner kam ein vom Rektor Seyffarth an die Vorstände der Kreis-Verbande gerichteter Schreiben, die weitere Herausgabe der Schul-Zeitung (Vereins-Organ) betreffend, zur Kenntniss der Versammlung. Der Herausgeber fährt aus, daß er bei der geringen Beteiligung, welche seine Schul-Zeitung unter den Lehrern gefunden habe, nicht mehr in der Lage sei, das Blatt noch fernerhin erscheinen zu lassen, ist aber doch erbötig, die Herausgabe weiter in die Hand zu nehmen, ja bei demselben Umfang wie bisher, den Preis auf 50 Pf. vierteljährlich herabzusetzen, wenn jedes Mitglied der Kreis-Verbande Abonnent wird. Nach einer hierauf bezüglichen Debatte erklärten 14 der anwesenden Mitglieder sich bereit, auf das Blatt abzuonniren zu wollen. Nachdem noch ausführliche Referate über die Feierlichkeiten bei Entlassung des Hauptlehrers Becker und dem 50jährigen Jubiläum des Lehrers Hauptfleisch gegeben worden, wurde die Versammlung wegen vorgerückter Zeit geschlossen.

\*) Anmerk. d. Red. Wir wollen hier heute nicht darüber diskutieren, wie weit der inhaltliche Erfolg der Petitionen den Wünschen der Petenten zu entsprechen angethan ist, nur glauben wir konstatiren zu müssen, daß wenigstens an einer höheren Stelle dadurch zur Kenntniss gekommen ist, wie schnell im Landsberger Kreis-Ausschuß gearbeitet wird. (August 1875 bis April 1876)!

—n Wiederum Schutz den Vögeln. Es ist doch ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß man jetzt auch der Vögelin gedenkt, daß man sich ihrer annimmt und auch für ihre Wohnungen sorgt, wenn auch freilich mehr im Interesse der eigennützigen Menschen, zu ihrem Vergnügen und Nutzen, als zu dem der lieben Vögel. Eine freundliche Mahnung hat in diesem Jahre genügt, um in verschiedenen Gärten Nistkästchen besetzt zu sehen. Zwar zweifelte man von einigen Seiten sehr, daß sich Vögel darin wohllich niederlassen würden, jedoch es hat sich schon betätigt, indem in 4 Kästchen eines nahe liegenden Gartens Staare mit Sing und Sang, mit Kling und Klang Einzug gehalten haben und ihnen ein mehrfaches Willkommen zugerufen ist. Dieser Erfolg sollte doch noch mehr Besitzer von Gärten und Anlagen veranlassen, auch noch Nistkästchen aufzuhängen. (Auch an Häusern, aber mit der Eingangsöffnung nach Osten oder Süd, often findet man in anderen Gegenden dieselben häufig angebracht.) Erfreulich ist die Nachricht, daß der hiesige Verschönerungs-Verein auch mehrere Duzend solcher Kästchen in den Anlagen besetzen lassen wird. Dann aber ja dann aber wird es endlich mehr und mehr Zeit, daß das besser gesinnte Publikum sich überall der Anlagen, sowie der Vögel schäufend annimmt und Anlagen und Vögel mit Recht dem Schutz des Publikums empfohlen sind — Nistkästchen werden billig im Gerichtsgebäude angefertigt.

—r Vom 15. d. M. ab wird das zu Postzwecken benutzte Personen-Fuhrwerk nach Lipke um 6 Uhr früh von Zantoch abgelassen werden, von Lipke nach Zantoch dagegen 2 Uhr 30 Nachmittags.

—r In einer R. Frenzel'schen Besprechung der im Hottheater zu Weimar am 6. d. M. stattgehabten ersten Aufführung „im Stile eines mittelalterlichen Mytheriums“ (Nat. Ztg. No. 215) heißt es u. A. „Vortrefflich war Fräul. Kemmert als Erzeengel Michael, so in Erscheinung und Haltung wie in Ton und Geberde.“ Es ist dies die Schwester der Pianistin Martha K., deren zweites Concert am hiesigen Orte sie mit deklamatorischen Beigaben würzte, sie gehörte damals der Bühne noch nicht aktiv an!

—r Die für heute angesetzte Versammlung zur Begründung eines Vereins für Förderung der Concert-Musik findet Abends 8 Uhr im Aktien-Theater statt.

—r Am Sonnabend Abend ist in der Nähe des Bieske'schen Grundstücks wiederum ein Leichnam angeschwemmt worden. Es soll dies der Körper des hiesigen, dem Trunke sehr ergeben gewesenen Arbeiters S. sein.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Es steht bereits fest, daß im diesjährigen Herbst ein dreiwöchentliches Manöver des dritten Armeekorps und des Gardekorps stattfinden wird. Anfangs war die Dauer des Manövers, gleichwie in den Vorjahren, auf sechs Wochen projektirt, da jedoch in diesem Jahre viele Reservisten eingezogen werden, wodurch bedeutende Geldkosten entstehen, so sieht sich die Militärbehörde aus Sparsamkeitsrücksichten veranlaßt, diesmal die Dauer des Manövers ausnahmsweise abzukürzen. (Nat. Z.)

Frankfurt a. O., 7. Mai. Ueber das Vermögen der Frankfurter Actien-Stärkefabrik, Trauben-zucker- und Zucker-Coulour-Fabrik vorm. Seeler u. Moiske ist am 28. v. M. der kaufmännische Concurs verhängt worden. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1872 gegründet und übernahm von dem Vorbesitzer B. Moiske dessen Etablissements in Frankfurt a. O. und Breslau mit dazu gehörigen Grundstücken und Zubehör, indeß exel. Vorräthe und Gespinn für die Pauschalsumme von 300.000 Thlr. 10.000 Thlr. ließ der Vorbesitzer hypothekarisch stehen, während eine ebenfolche Summe für Erweiterungen und Betriebskapital ausgelegt wurde. Das Aktienkapital wurde im September 1872 in Höhe von 300.000 Thlr. durch die Niederlausitzer Credit-Gesellschaft zum Pari-Course zur Zeichnung aufgelegt, der Prospekt stellte eine Dividende von 14% in Aussicht, indeß wurde für das erste Geschäftsjahr 1872/73 nur eine solche von 7 1/2% bezahlt. (Publicist.)

Guben, 5. Mai. In der Bürgervereinsversammlung vom 1. Mai kam u. A. zur Mittheilung, daß die vom Vereine angeregte Schlachthausangelegenheit bei den städtischen Behörden ihren geschäftsmäßigen Gang gehe, daß das vom Vereine ins Leben gerufene Comité für ein Joh. Frankdenkmal sich nunmehr konstituiren werde, endlich daß zur Begründung eines Armenunterstützungs-Vereins augenblicklich die in Umlauf zu setzenden Sammellisten entworfen würden. — Am Sonnabend gebar in einem Waggon der vierten Klasse eines Personenzuges von Breslau nach Berlin eine Frau ein todtcs Kind. Die in dem Waggon mitfahrenden Frauen leisteten ihr bei der Geburt Hilfe. Die Frau gehörte zu einer Anzahl Auswanderern und sie vermochte noch an demselben Tage ihre Reise nach Hamburg fortzusetzen. (Gub. Ztg.)

Guben, 7. Mai. Auf dem hiesigen Nieder-schlesisch-Märkischen Bahnhof haben gestern zwei Eisenbahn-Unfälle stattgefunden. Der erste ereignete sich früh durch das seitwärts erfolgte Hineinfahren einer Rangirmaschine in den Personenzug Berlin-Breslau. Die Entgleisung der Locomotive und des Tenders, sowie nicht unerhebliche Beschädigungen an dem Train

waren die Folge dieser Caramboulage, die insofern glücklich abgelaufen ist, als, dem Vernehmen nach, Menschen nicht verletzt worden sind. Nachmittags stießen 2 Güterzüge auf einander, wodurch nicht nur ca. 16 Wagen arg zertrümmert wurden, sondern auch ein Schaffner an den Füßen Verletzungen erlitten haben soll. Beide Unfälle sind durch unrichtige Weichenstellung verursacht worden. — Vorgestern ist in die Klosterkirche eingebrochen und sind die Altarleuchter gestohlen worden. Der Dieb scheint die Leuchter sofort zerbrochen zu haben, um sie wahrscheinlich als altes Silber zu verkaufen — was ihm freilich, da dieselben nicht aus Silber, sondern Alfenide bestanden, nicht gelingen wird. (Sor. Wochenbl.)

Schwibus, 5. Mai. Wie verlautet, wird im Interesse der Rindviehzucht der landwirthschaftliche Verein am 22. Juni d. J. in Schwibus eine Rindviehschau abhalten, wobei ansehnliche Prämien gewährt werden sollen. (Schw. Intellig. Bl.)

Sorau, 6. Mai. Die am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung des Bürger-Vereins war die erste derjenigen, welche in Zukunft jedesmal am Tage vor der anberaumten Stadtverordneten-Sitzung abgehalten werden sollen, um mit den, dem Vereine angehörenden Stadtverordneten die festgesetzte Tages-Ordnung diskutieren zu können. Der Verein verspricht sich von diesem Arrangement, welches den betr. Vertretern der Bürgerschaft es ermöglicht, die Wünsche und Ansichten wenigstens eines Theiles derselben zu hören, eine gedeihliche, die Interessen an dem Gemeinwesen fördernde Wirkung. (Sor. Wochenbl.)

### Aus der Provinz Posen.

Birnbaum, 4. Mai. Am vergangenen Sonntage traten die Kornmacher Malz'schen Eheleute öffentlich zur Sekte der Baptisten über, indem sie sich unter einer Menge von Zeremonien im hiesigen Krüchsee taufen ließen. Die Mitgliederzahl dieser Sekte ist im hiesigen Orte auf ca. 15—20 gestiegen. Der Seelforger derselben ist ein ehemaliger Tischler aus der Gegend von Landsberg. Die Mitglieder gehören durchweg den niederen Ständen an.

Posen, 6. Mai. Wie die „N. L. C.“ von unterrichteter Seite hört, ist die bekannte Verfügung des hiesigen Provinzial-Schulraths der Zentral-Unterrichts-Verwaltung völlig unbekannt gewesen. Auch ist von Berlin keine Instruktion oder Anregung ergangen, wodurch eine Verfügung zur Ueberwachung der Privat-Verhältnisse der Lehrer in bewegter Weise irgendwie gerechtfertigt sein würde.

Elisa, 4. Mai. Ein furchtbares Verbrechen ist gestern in unserer Stadt verübt worden. Ein Mann aus den gebildeten Ständen, der früher kathol. Theologie und später Philologie studirt hat, dann als Bureau-beamter bei den Gerichten eintrat und kurze Zeit dort beschäftigt war, indessen auch aus dieser Stellung seiner Verkommenheit wegen entlassen werden mußte, hat seine Ehefrau durch Erwürgen ermordet. Die Veranlassung zu derselben gab ein Zank mit der Ermordeten, wie er bei diesen Eheleuten alltäglich vorgekommen ist. Der Verbrecher ist der That geständig und hat bei seiner Verhaftung nicht die geringste Reue gezeigt.

Neustadt b. P., 3. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung hat nunmehr in ihrer letzten Sitzung die Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule hieselbst definitiv abgelehnt, weil die hiesige Kommune hierzu keine Mittel besitzt und die einzelnen Gemeindeglieder schon an und für sich mit Kommunalabgaben beunruhigt sind. Ferner hat dieselbe hervorgehoben, daß die Einrichtung einer solcher Schule hiesorts von keinem günstigen Erfolge sein kann, weil hier nur wenig Lehrlinge vorhanden sind sich Gesellen nur kurze Zeit und vorübergehend aufhalten.

Schwerin a. W., 4. Mai. Wie man der „Germania“ von hier schreibt, sind einige Wochen nach dem Tode des Propstes Pawelle die Kirchenbücher dem Vorstehenden des hiesigen Kirchenvorstandes Penig abgenommen und das katholische Pfarrvermögen von dem in unserer Stadt wohnhaften Distrikt-Kommissarius als Verwalter mit Beschlagnahme belegt worden. Der katholische Kirchenvorstand erachtete besonders letzteren Umstand auf Grund der §§ 3. 57 und 59 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 als einen Eingriff in seine Rechte, protestirte entschieden gegen denselben und wandte sich direkt an den Kultusminister mit der Bitte um Abhilfe. Bis jetzt ist noch keine Antwort von hoher Stelle eingetroffen; der Kommissarius verwaltert ruhig weiter sein neues Amt und gedenkt in den nächsten Tagen auch die Pfarrländereien zu verpachten. (Pos. Ztg.)

### Vermischtes.

Achtungswerthe Ausdauer. In einer Kontorei der Rosenthaler Vorstadt in Berlin spielten in den ersten Tagen dieser Woche zwei Herren 36 Stunden Caramboulage, jede Partie bis 50 Points. Es wurden, wie der Börsen-Courier konstatirt, 101 Partien gespielt und zwischen 8—9000 Points gemacht. Während dieser ganzen Zeit trank jeder von den Spielern 3 Tassen Kaffee und aß 2 Beefsteaks, jedoch stehend und ohne das Spiel zu unterbrechen. Die Partie wurde um einen Thaler gespielt, doch waren die Spielenden einander so gewachsen daß nur eine Partie gewonnen wurde. Der Wirth empfing 12 Thaler Billardgeld. Eine etwas anstrengende und theuere Passion.

— Monsieur Mahol, der bis vor Kurzem in der Berliner Walthalla das Kunststück produzirte, sich von großer Höhe aus einer hölzernen Kanone mittelst Federkraft seinem ihm im Trapez ent-

gegenschwebenden Mitarbeiter zuschleudern zu lassen, hat, nach hier eingetroffener Nachricht, in Hamburg bei dieser Produktion sein Leben eingebüßt. Die Artisten waren dort so tollkühn, das Wagesstück ohne untergespanntes Fangnetz zu exekutiren. Bei dem Fluge aus der Kanone verfehlte nun Mr. Mahol seinen Partner, schlug zu Boden und stürzte sich das Genick ab, so daß er als Leiche von der Stelle getragen werden mußte.

— n. Noch nie dagewesen! In Wien am Schotterringe Nr. 6 ist eine Uhr zu sehen nach neuester Construction ohne Steigrad von Weiden u. Haselnußstöcken gefertigt. Die Uhr schlägt u. repetirt, zeigt Stunden Viertel, Tage u. Wochen an. Auf dem Zifferblatte ist ein Matrose angebracht, welcher jede Minute ein Compliment macht; außerdem erscheint auf demselben der Mond u. nimmt nach astronomischer Berechnung ab u. zu. Das ganze Kunstwerk ist von einem Korbflechter Namens Georg Schulz gemacht.

— Zehn Jahre sind es her, daß der Schooner „Emma“ von Fort Waleot nach Fremantle absegelte, an seinem Bestimmungsort jedoch nicht eintraf, sondern am Nordwest-Cap scheiterte und seine Passagiere sich daselbst ans Land retteten. Ueber das Schicksal der Gestrandeten herrschte bis jetzt ein allen Nachforschungen trotzendes Dunkel. Erst die letzte australische Post hat Licht in die Sache gebracht und das traurige Schicksal der so rathselhaft Verschwundenen aufgeklärt. Unbewaffnet, wie sie waren, fielen sie in die Hände von Eingeborenen, und Männer wie Frauen wurden von den Kannibalen geschlachtet und aufgeessen. Durch die Erzählung eines Eingeborenen, der selbst an dem scheußlichen Bankett theilnahm, wurde es festgestellt, was für ein Loos die Schiffbrüchigen gefunden haben.

— Das geflügelte Wort vom „beschränkten Unterthanenverstand“ hat sich die Welt erobert. Nach Büchmann hat es damit folgende Bewandniß: Im Jahr 1837 hob der König Ernst August von Hannover die Verfassung seines Landes auf. Sieben Göttinger Professoren protestirten dagegen, unter ihnen ein Elbinger, Professor Albrecht. Aus ganz Deutschland erhielten diese Professoren zustimmende Adressen, so auch eine von Einwohnern Elbings an ihren Landsmann Albrecht. Der verstorbene Jacob von Riesen in Elbing sandte eine Abschrift dieser Adresse an den damaligen Minister v. Rochow, worauf eine Antwort erfolgte, die sich im Originale in der Elbinger Stadtbibliothek befindet. In dieser Antwort erklärt der Minister: die Adresse an Albrecht habe ihn mit „unwilligem Besremden“ erfüllt, denn er halte die Erklärung der Göttinger Professoren für eine ebenso unbesonnene als tadelnswerthe und nach dießseitigen (preussischen) Landesgesetzen selbst strafbare Anmaßung; denn, heißt es wörtlich darin: „Es ziemt dem Unterthan, seinem Könige und Landesherren schuldigen Gehorsam zu leisten und sich bei Befolgung der an ihn ergehenden Befehle mit der Verantwortlichkeit zu beruhigen, welche die von Gott eingesetzte Obrigkeit übernimmt; aber es ziemt ihm nicht, an die Handlungen des Staatsoberhauptes „den Maßstab seiner beschränkten Einsicht“ anzulegen und sich in düsterem Uebermuth ein öffentliches Urtheil über die Rechtmäßigkeit derselben anzumäßen.“ Aus diesen 63 Worten ist der beschränkte Unterthanenverstand geworden, und was die „erschwerenden Umstände“ bei dieser Sache anbetrifft, so sei erwähnt, daß die preussischen Zeitungen die Antwort des Ministers nicht veröffentlichen durften, obschon sie durch einen Mitunterzeichner der Adresse, den Commissionrath Härtel in Elbing, in der „Hamburger Börsehalle“ mitgetheilt wurde, von wo aus sie die Runde durch alle nichtpreussischen Blätter machte. In Preußen wurde sie nur abschriftlich durch Privatbriefe verbreitet.

— Gegen Rheumatismus. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß man der Blüthe der Rostkastanie eine heilkräftige Wirkung gegen Rheumatismus zuschreibe. Wiederholt ist auch von Leuten, welche daraufhin Versuche mit dem bezeichneten Mittel angestellt haben, berichtet worden, daß ihre Schmerzen geheilt oder doch wesentlich gelindert worden seien. Wenn die Blüthe in ihrer ersten Schönheit ist, wird sie vom Baum und vom Stengel gepflückt und damit eine Flasche gefüllt. Darauf gießt man 90gradigen Spiritus und läßt die Flasche an einem dunklen Ort etwa 6 Wochen stehen. Nach Verlauf dieser Zeit gießt man diese Flüssigkeit ab und gewinnt zum Einreiben ein vorzügliches Mittel gegen oben genannte Leiden. Man thut gut, sich gleich Vorrath für längere Zeit zu verschaffen.

— Eine Rosenbibliothek, welche alle Schriften umfassen würde, die sich auf die Rose beziehen, würde noch viel mehr Bände zählen als selbst

eine vollständige Sammlung deutscher Kochbücher, obwohl nach einer Berechnung von Campe in Nürnberg die Zahl der Kochbücher schon im Jahre 1840 so enorm groß war, daß ein fleißiger Leser, welcher dieser kulinarischen Lektüre täglich 12 Stunden opfern würde, dennoch Methusalem's Alter (983 Jahre) erreichen müßte, bis er den letzten Band zu Ende gelesen hätte. Unter den 1800 chinesischen Werken des Kaisers von China handeln allein 600 Bände nur von den Rosen. Und trotzdem scheint die letzte Lobeshymne auf die Rose noch nicht gedichtet, und werden ihr noch immer neue Licht- und Glanzseiten nachgerühmt.

### Berliner Viehmarkt vom 8. Mai 1876.

Zum Verkauf standen: 2437 Rinder, 4752 Schweine, 9636 Hammel, 1232 Kälber. Rindvieh durchaus flau, da nicht allein wegen des letzten schlechten Londoner Marktes ein Export dahin nicht stattfand, sondern auch die rheinischen Exporteure ihre Einkäufe nur in geringerem Umfange wie sonst machten. Prima Waare Mk. 54, für sekunda 44—47 und für tertia 31—34 pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine trotz des äußerst geringen Auftriebes schleppend, prima Qualität Mk. 60, sekunda Qualität 53—54, tertia Qualität 50—51 pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Hammeln ist ausnahmsweise einmal ein gutes Geschäft zu konstatiren. Exporteure sowohl wie hiesige Schlächter kauften schnell, so daß der Markt frühzeitig geräumt wurde. Die Preise waren für beste Waare Mk. 24, für sekunda 18—19 pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht. Ganz geringe Waare war gar nicht vertreten. Kälber gingen zu guten Preisen schnell ab.

### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise: Revalescière Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Burger, Medicinalrath Dr. Angelfstein, Dr. Scherelland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Cagliostro, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingelangt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certifikaten. Brief von der hochedlen Marquise de Bréhan. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan. No. 75,877. Florian Röller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung. No. 75,970. Herr Gabriel Tschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Veranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nerven-zerrüttung.

No. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung. No. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière 1/2 Pfd. Mk. 1,80 Pf., 1 Pfd. Mk. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5,70 Pf., 12 Pfd. Mk. 28,50 Pf.

Revalescière Chocolaté 12 Tassen Mk. 1,80 Pf., 24 Tassen Mk. 3,50 Pf., 48 Tassen Mk. 5,70 Pf. u. f. w. Revalescière Biscuits 1 Pfd. Mk. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5,70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Galerie) und 163—164 Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhändlern im ganzen Lande. In Landsberg a. W. bei

Julius Wolff.

R. Schneider's Buch- und Stein-druckerei.